

## Archie, sein Hausfreund und der Markt

Archie hat einen Freund, der heißt Heribert, Archie nennt ihn Heri.

Heri und Archie sind wie zwei alte Latschen, wie man so im Volksmund sagt. Heri ist ein langjähriger Vertrauter Archies, wohnt länger als dieser im selben Haus, Archie schon über 30 Jahre. Heri ist wie Archie ein ehemaliger Flüchtling, aber nicht aus Schlesien, sondern aus dem Sudetenland. Er wurde wie Archie nach der Wende gnadenlos gefeuert nach über 30 Jahren im VEB Elektroapparate-Werk Treptow, zuletzt als leitender Ingenieur. Heri hat im Gegensatz zu Archie goldene Hände, und was er anfaßt, hat Hand und Fuß, wie man so sagt, und funktioniert. Vor zehn Jahren, als Heri noch gesünder war, renovierte er Archies Wohnung. Eine Firma hätte es nicht besser machen können. Sie hatten auch manchmal Meinungsverschiedenheiten, besonders politischer Art. Archie stand stets ein Stück weiter links als Heri, der eine Zeit lang großen Respekt vor der BRD hatte, besonders im technischen Bereich, einen Respekt, der nach der Wende langsam abbröckelte.

Archie war gelegentlich bei Heri zu Gast, der leider inzwischen Witwer ist, jetzt Yoga-Übungen macht und in einem Männerchor singt, übrigens mit Erfolg, denn er kommt viel rum mit dem Chor, wie man so sagt. Trotzdem leidet er immer noch unter dem Verlust seiner geliebten Frau, die eine tüchtige Hausfrau war, außerdem zu Hause schneiderte und als Versicherungsvertreterin arbeitete. Dazu hatte sie im Laufe der Jahre Heri drei Söhne geschenkt, die in der DDR eine gute Schulausbildung genossen und einen anständigen Beruf erlernt hatten. Einer hatte sogar Abitur und angefangen, Mathematik zu studieren. Seit Beginn der Wende hatten sie beruflich zu krepieren, nur einer hatte echten Erfolg mit einer Abrißfirma. Was der Vater mit aufgebaut hatte, das riß der Sohn zu Heris Leidwesen ab. Heri haderte nicht mit seinem Schicksal, sondern versuchte immer wieder etwas Neues. So bemühte er sich wieder einmal, seinem alten Freund Archie die Prinzipien der Marktwirtschaft, so wie er sie verstand, näher zu bringen. Es ging um Begriffe wie Angebot und Nachfrage, PR - Kampagne, Management, Marketing und vor allem Produktpräsentation. Heribert hielt einen Kopfhörer hoch und sagte feierlich Sieh her, Archie, das ist meine neueste Erfindung, ich will sie patentieren lassen. - Archie winkte müde ab, er dachte für sich: - Heri hatte in der DDR sein Leben lang immer etwas erfunden und nie Glück oder Erfolg damit gehabt. - Nein, nein, hör zu, diesmal klappt es wirklich, - frohlockte Heri, - das Ding sieht zwar aus wie ein Kopfhörer, man kann zusätzlich auch Musik hören, aber in erster Linie ist es ein Gerät, mit dem man Pilze wachsen hören kann, ja, ja, du hörst richtig.- Archie wollte nicht einmal hinhören. Heri, hör bitte auf damit, - flehte Archie. Heri, hartnäckig: - Laß es dir doch wenigstens erklären. Du gehst mit dem Kopfhörer durch den Wald, hörst z.B. Musik von Vivaldi, siehst in eine angenehme Waldlandschaft, schaltest auf Pilzempfang, und schon erklingt ein sphärisches Klingen, du hast ein gesteigertes Lebensgefühl und bald siehst du einen Pilz, so einen schönen hast du noch nie gesehen, eine Marone, einen Steinpilz, eine Rotkappe oder gar eine große krause Glucke. - Archie darauf ungerührt :- Na und? Den Pilz hättest du doch auch ohne Gerät gefunden.- - Das glaube ich nicht, - erwiderte Heri gelassen, - auf alle Fälle glaubt der Käufer des Gerätes, daß er diesen schönen Pilz meiner Erfindung zu verdanken hat. Er fühlt sich ungeheuer erfolgreich. - Das ist doch Unsinn, - erboste sich Archie,- wer soll denn das glauben? -Das ist kein Unsinn, wenn der Käufer dran glaubt, und was der Käufer glaubt, ist wichtig. Fünfzig Prozent der Wirtschaft besteht aus Psychologie, das kannst du in jeder Talk - Show im Fernsehen hören, das sagen studierte Leute,

Ökonomen ,Soziologen etc. - Archibald ließ nicht locker: - Und wie erkennst du, ob der Pilz gut ist? - Heribert, pfiffig: - Es gibt einen Indikator dazu, der zeigt blau an bei genießbaren Pilzen, rot bei giftigen. - Um Himmels Willen, Heribert, - rief Archie aus, - wenn der Indikator nicht funktioniert, stehst du mit einem Bein vor Gericht. - Dagegen bin ich abgesichert, - triumphierte Heribert, - jeder erhält gratis zum Kauf des Geräts von Dipl. Ing. Heribert V. eine Hochglanzbroschüre mit farbigen Abbildungen aller eßbaren und giftigen Pilze. - Aha, das Büchlein allein zu verkaufen, wäre für dich kein Gewinn, - begriff Archibald. Du sagst es, - freute sich Heribert, - und ich höre förmlich, wie bei dir der Groschen fällt. - Wer soll das kaufen, frage ich dich? - In diesem Augenblick klingelte das Telefon. Archie sollte rangehen, weil Heribert mit dem Gerät beschäftigt war: - Wie bitte? Sie wollen bestellen, 10 000 Geräte, womit man Pilze wachsen hören kann ? Heribert, für dich. - Als Heribert das Gespräch beendet hatte, sagte er, scheinbar selber erstaunt: - Eigentlich sollte das nur ein Pilot-Projekt sein!

Wo nehme ich jetzt so schnell einen billigen Posten von 10 000 Kopfhörern her, die ich alle erst umfunktionieren muß? - Und wie geht das überhaupt alles vonstatten, - staunte Archie. Das bleibt das Geheimnis des Erfinders, - lächelte Heribert. Archibald nickte wie einer, der plötzlich begriffen hat, obwohl er nichts verstanden hatte.

*Manfred Hocke*